

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Neuenbürg, Samstag den 1. Mai

1880.

Nr. 53.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Thumlingen.

### Nadel-, Lang- & Sägholzverkauf.

Aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt, Sattelacker und Pfahlberg kommen am

Montag den 10. Mai d. J., Morgens 10 Uhr in der Sonne in Lützenhardt zum Verkauf:

530 Stück Langholz mit 356 Fm. I—IV. Cl., 424 Stangen V. Cl. mit 110 Fm. und 138 Stück Ausschuß- und Sägholz mit 52 Fm. I—III. Cl.

Forstamt Wildberg.

### Stammholz-Verkauf.

Samstag, 8. Mai, Vorm. 10 Uhr auf dem Rathhaus in Calw:

1. Revier Hirsau.

Aus Weidenhardt, Abth. Rehgrund u. Madamih und Längenhardt, Abth. Brandhalde:

268 Stück Langholz mit 182 Fm., 136 Stück Sägholz mit 76 Fm.

2. Revier Stammheim.

Aus Dödemerwald u. Weiler, namentlich Abth. Hirschkopf und Jägerwiese:

453 Stück Langholz mit 455 Fm., 59 Stück dito V. Cl. mit 12 Fm., 72 St. Sägholz mit 85 Fm.

Revier Enzklösterle.

### Kleinnuß- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Enzthal aus dem Staatswald Hirschkopf 5:

32 Stück eichene Wagnerstanaen, 1 Nm. eichene Scheiter, 22 Nm. dito Prügel und Anbruch und 88 Nm. Nadelholz-Prügel und Anbruch.

### Akkord über Kalksteinlieferung.

Ueber die Lieferung von Muschelkalksteinen zur Unterhaltung der neu gebauten Dobel-Herrenalberstraße mit einem vorläufig zu 456 Kostlasten berechneten Quantum per Jahr wird

Mittwoch den 5. Mai l. J. eine Akkordverhandlung auf dem Rathhaus in Dobel, Vormittags 10 Uhr stattfinden, wozu hiemit tüchtige Akkordliebhaber eingeladen werden.

Hirsau den 29. April 1880.

K. Straßenbau-Inspektion.

### Ottenhausen.

Nachstehende, bei der baulichen Veränderung am hiesigen Schulhaus vorkommenden Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

	I. Schule.	II. Abtrittanbau.
Abbruch . . . . .	40 M — S.	30 M — S.
Mauer- u. Steinhauerarbeit	182 M 60 S.	269 M 82 S.
Zimmerarbeit . . . . .	96 M — S.	81 M 66 S.
Gypferarbeit . . . . .	135 M 25 S.	54 M 50 S.
Schreinerarbeit . . . . .	91 M 38 S.	259 M 84 S.
Glasarbeit . . . . .	10 M — S.	72 M 44 S.
Schlosserarbeit . . . . .	67 M 44 S.	74 M 50 S.
Klächnerarbeit . . . . .	— —	48 M 36 S.
Schmiedarbeit . . . . .	30 M — S.	15 M — S.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause dahier einzusehen. Die Submissionsofferte sind versiegelt, längstens bis Montag den 10. Mai Nachmittags 3 Uhr ebendasselbst einzureichen und können die Submittenten der Eröffnung der Offerte um dieselbe Zeit beiwohnen. Später kommende Offerte können nicht berücksichtigt werden.

Die Offerte haben den Abstreich in Prozenten ausgedrückt zu enthalten, auch ist anzugeben, auf welche Weise Sicherheit geleistet wird. Die Arbeiten, für welche submittirt wird, sind auf der Außenseite des verschlossenen Offerts zu bezeichnen.

Ottenhausen, den 29. April 1880.

Schultheißenamt. Becker.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Mai d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Keckelthal Abth. 4, Forchenrücken und Sommersberg, Abth. 6. und 7, Wildbaderhang und Varentlinge im Aufstreich verkauft:

630 Focher und 690 Tannen-Lang- und Klobholz mit 845 Fm.

Wildbad, den 29. April 1880. Stadtförsterei.

Gräfenhausen.

### Straßen-Sperre.

Der Bizinalweg von der Ziegelhütte bis hierher kann wegen Correction bis auf weiteres nicht befahren werden, was hiermit bekannt gegeben wird.

Den 28. April 1880.

Schultheißenamt. Glauner.

Dennach.

Aus hiesigem Gemeindevald kommen am Montag den 3. Mai, Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause

### 25 Stück Buchen

zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Dennach den 29. April 1880.

Schultheißenamt. Aldinger.

### Privatnachrichten.

### Der kathol. Gottesdienst

in Wildbad findet bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen wieder um 1/4 auf 10 Uhr statt.

Neuenbürg, 29. April.

### Danksagung.

✠ Für die tröstliche und zahlreiche Begleitung meiner lieben Frau zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich auf diesem Wege Allen meinen herzlichsten Dank.

Wilh. Dan. Gaiser, Senfenschmied.

### Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des Kaufmann M. Hofmayer von hier werden am

Freitag den 30. April l. J.

Montag den 3. Mai l. J.

Dienstag den 4. Mai l. J.



jeweils Vormittags 9 Uhr anfangend, im großen Rathhauseaale gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 100 Stück verschiedene Kleiderstoffe,
- 100 " Plaid- u. Wollstoffe, Hosentoffe,
- 40 Stück Piqué,
- 10 " schwarzes Tuch,
- 150 " Buckskin,
- 15 " Bettbarchent,
- 60 " Kölich,
- 2 " Seidenammt,
- 100 " diverse Halstücher,
- 20 " Leinwand,
- 30 " Baumwollentuch,
- 25 " Bett- u. Hosendrill,
- 40 " Futterstoff,
- 40 " Baumwollenbiber,
- 6 " Baumwollenbarchent,
- 8 " Regenmantelstoff,
- 2 " Polirtuch,
- 10 " Flanell,
- 1 Kaffenschrank,
- 3 aufgemachte Betten,
- 4 Kommode,
- 3 Schifffoniers,
- 1 Sopha,
- 1 runder Tisch mit Decke,
- 1 große Standuhr zc.,

wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Pforzheim, 28. April 1880.  
Der Kontursverwalter  
G. Kramer.

### Versteigerung.

Am Montag den 3. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr  
 bringt der Unterzeichnete in der Nähe des grünen Hofes (Bahnhof Pforzheim) 5 schwere Fuhrwägen insbesondere für Langholztransport gegen Baarzahlung zur Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Joseph Griessel.**

### Zu kaufen gesucht

werden buchene u. Nadelholz-Kohlen in kleineren oder größeren Partien. Lieferungszeit und Uebernahme nach Uebereinkunft. Auch würde zu diesem Zweck ein passendes Quantum Holz übernommen.

Schriftliche Anträge befördert die Redaktion dieses Blattes.

### Gewerbebank Neuenbürg.

(Eingetragene Genossenschaft)

Die Kasse ist den 4. u. 5. Mai geschlossen.

Neuenbürg.

### Mein Laden

bleibt wegen eines Familienfestes den 4. u. 5. Mai geschlossen.

Gustav Lustnauer.

### CANARIA.

Nächsten Sonntag den 2. Mai  
Abends 5 Uhr

### General-Versammlung

bei Albert Lutz.

Gegenstand: Lotterieangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich  
**mein seit 35 Jahren betriebenes Geschäft**  
mit heutigem Tage meinem Sohne **Adolf** mit sämtlichen Aktiva und Passiva abgetreten habe; für das mir während dieser Zeit bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Neuenbürg, 1. Mai 1880:

Achtungsvollst

**Gustav Lustnauer.**

Höflich bezugnehmend auf Obiges beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich das von

### meinem Vater übernommene Geschäft

unter der gleichen Firma

fortführen werde; ich bitte, das demselben geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen, und sichere stets reelle Bedienung zu.

Neuenbürg, 1. Mai 1880.

Achtungsvollst

**Adolf Lustnauer.**

## Frauen-Arbeitschule Neuenbürg.

Eröffnung der Schule: **Dienstag den 18. Mai l. J.** Vormittags 8 Uhr im II. Stock des Gasthauses zur **Krone.**

Unterrichtsfächer: Weißnähen, Flick- und Stopfen, Maschinennähen, Kleidermachen nebst dazu gehörigem Musterchnitt und auf Wunsch als Nebencours: Wollsch, Knöpf- und Rahmenarbeiten.

Unterrichtsstunden: Jeden Werktag Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags (außer Donnerstags) von 2—5 Uhr.

Aufnahmsfähig sind der Schule entlassene Mädchen, auch Frauen.

Mit der Arbeitsschule soll bei genügender Beteiligung eine Industrieschule für schulpflichtige Kinder über 10 Jahre alt verbunden werden. Die Festsetzung der Unterrichtsstunden für diese erfolgt später.

Das Schulgeld für die Arbeitsschule beträgt M 6, für die Industrieschule bei täglichem Besuch M 1.50 und bei wöchentlich 2maligem Besuche M 1. für den Monat.

Frau Kaufmann **Büxenstein** hat die Gefälligkeit, Anmeldungen für die Schule entgegen zu nehmen. Am 14. und 15. Mai werden solche auch im Schullokale selbst von der Unterzeichneten entgegen genommen.

Hochachtungsvollst

Die Lehrerin **Sophie Riegel.**

Neuenbürg.

## Bierbrauerei z. Grünen Baum.

Von heute an habe ausgezeichnetes

### Lagerbier

im Anstich pr. 1/2 Liter 10 S. Wozu höflichst einladet

**Fr. Kloz.**

Wildbad.

### Farre feil.

Zu verkaufen ist ein 1/4-jähriger Zuchtfarre, Sched, edler Holländer und Simenthaler Abstammung. Dekonomisch gesinnte Käufer, welche den Werth beider Ragen in einer Kreuzung zum eignen Vortheil sowohl, wie für's allgemeine Interesse der Landwirthschaft zu schätzen wissen, sind hiermit eingeladen.

Rutscher Kentschler,  
Hotel Klumpp.

Nächsten Donnerstag bringen wir

### Vieh

nach Birkenfeld.

Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

### Bachsteinkäs.

Um mit einer Partie rasch zu räumen, verkaufe ich das Pfund zu 30 S.

Franz Andräs  
hinter dem Bären.



Zwei rittfähige 3/4 Jahr alte

### Farren,

Nothschick, Simmenthaler Rode, sehr dem Verkauf aus

Aderwirth Delschläger in Birkenfeld.

Birkenfeld.

### 50 Zentner Heu

verkauft

Karl Weßinger.

Herrenalb.

470 Mark sind bei der Stiftungspflege zum Ausleihen gegen gesegelte Sicherheit parat.

Stiftungspfleger Kübler.

### Kronik.

#### Deutschland.

Mit 181 gegen 69 Stimmen nahm der Reichstag folgende motivirte Tagesordnung Delbrück's, Buhl's und Jagger's an: „In Erwägung, daß über die künftige Behandlung des Tabaksteuergesetzes in der letzten Session des Reichstags ein volles Einverständnis zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage herbeigeführt worden ist, daß ferner erwartet werden muß, daß dieses durch Verständigung des Gesetzes vom 16. Juli 1879 erst neuerdings beurkundete Einverständnis durch einen Antrag auf Einführung des Tabakmonopols nicht wieder in Frage gestellt wird, geht der Reichstag zur Tagesordnung über.“ Wenn man will, so kann man in dieser Tagesordnung eine Stimme gegen das Monopol finden; Delbrück ist bekanntlich ein Gegner des Monopols. Nach allen Berichten hat jedoch der Reichskanzler selbst seine Ansichten über das Tabakmonopol durchaus nicht geändert; dasselbe schwebt ihm vielmehr auch heute als Ideal vor.

Vom Rhein, 24. April. Aus industriellen Kreisen Nachens wird die Thätigkeit der Tuchfabriken als bedeutend in der Zunahme begriffen geschildert; denn außer den fortgesetzten Austrägen für Amerika hat sich der Export nach Oesterreich ziemlich ansehnlich entwickelt. Der Konsum für den deutschen Markt nimmt ebenfalls zu, so daß die Aussichten für die Zukunft befriedigend genannt werden können.

Am 15. d. M. stürzte in Würzburg die Kaufmanns-Tochter Mina Grünebaum aus Homburg am Main vom Blutsturz befallen auf der Straße zusammen und wor alsbald eine Leiche. Das ärztliche Gutachten über den Tod des 22jährigen blühenden Mädchens geht dahin, daß der Unglücksfall in Folge zu starken Schnürens eingetreten ist.

Mannheim, 26. April. Gestern ist durch die Polizei eine große Sozialisten-Versammlung aufgelöst worden; fünf hiesige Parteiführer wurden verhaftet. Auch verschiedene Hausdurchsuchungen haben stattgefunden.

Pforzheim, 27. April. Am letzten Freitag Nachmittag brannten in dem zwei Stunden von hier entfernten Dorfe Eisingen 6 Gebäude, nämlich ein Wohnhaus, ein Doppelhaus und 4 Scheunen nieder. Die Untersuchung ergab, daß ein kaum 11 Jahre altes Mädchen die Brandstifterin ist.

### Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 9 vom 26. April enthält eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verzeichniß der höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind; desgl. der provisor. berechtigten Anstalten, und eine Verfügung des Steuerkollegiums, betr. die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Etatsjahr 1. April 1880 bis 31. März 1881.

Durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich ausgezeichnet: 1) am 14. Februar d. J. in Dobel Forstwächter Adolf Müller in Dobel, 2) am 20. Febr. d. J. in Neusag Friedr. Jauch, Karl Kall und Jak. Müller in Neusag. Die Genannten werden für ihre Dienstleistungen vom Ministerium des Innern öffentlich belobt.

Stuttgart, 27. April. (Pferdeverkauf des Landgestüts beim Pferdemarkt 1880.) Aus dem Landgestüt wurden heute 15 ausgewählte Pferde zum Verkauf gebracht, 12 Wallachen und 3 Stuten. Unter den Wallachen waren 8 ältere, von 13—17 Jahren, für welche 325 bis 770 M. per Stück, zusammen 4340 M. erlöst wurden, 4 jüngere im Alter von 4 bis 8 Jahren, die einen Erlös von 3380 M. (800 bis 880 M. per Stück) ergaben. Aus den drei Stuten, sämtlich 7jährig und fehlerfrei, wurden, 1200, 1070 und 850 M., zusammen 3120 M. erlöst. Der Gesammterlös betrug 10,840 M. Während der Erlös für die älteren, zum Theil mit Fehlern behafteten, Pferde im Allgemeinen als ein günstiger bezeichnet werden muß, erscheinen die für die jüngeren erzielten Erlöse als wirklich mäßige. — Sämmtliche Pferde wurden von Württembergern ersteigert. — In der Versteigerung von Pferden aus dem R. Leibstall wurden aus 7 Pferden 6450 M. erlöst; höchster Preis 2820 M.; und aus 14 Pferden vom Rgl.-Privatgestüt 14750 M. höchster Preis 1950 M.

Stuttgart, 28. April. Eine seltene Feier vollzog sich gestern in den Räumen der Silberburg. Gegen zweihundert Frauen und Mädchen versammelten sich Nachmittags dort in geschlossen weiblichem Kreis. Wer aber denken möchte, es sei dabei von Emancipation die Rede gewesen und das streng weibliche Gebiet überschritten worden, der würde sich sehr täuschen. Galt es doch ein pietätvolles Fest zu feiern, eine Huldigung dem ausdauernden Wirken in ächt weiblichem Beruf darzubringen. Die Fräulein Auguste, Luise u. Bertha Scheffer, seit Jahrzehnten in unserer Stadt wohlbekannt als tüchtige, liebenswürdige Lehrerinnen in allen Künsten der weiblichen Hand und als thätige Mitglieder des Sanitätsvereins und verschiedener wohlthätiger Anstalten, blickten in diesem Frühjahr auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit zurück. Diesen Zeitpunkt ihnen zu einem freundlichen Feste zu gestalten, unternahmen zwei ihrer ältesten Schülerinnen und fanden mit diesem schönen Gedanken vielseitigen Anklang und Unterstützung. Zum Beginn des Festes wurden die Gefeierten mit dem Choral: „Lobe

den Herrn, o meine Seele“ empfangen. Dann wurde jeder der Schwestern von den jüngsten Schülerinnen ein Bouquet überreicht, wozu eine derselben eine poetische Begrüßung sprach. Weitere Ueberraschungen folgten. Ein Genius mit dem Lehrentkranz trat auf, um die Verdienste der Fräulein Scheffer im Unterricht und im Beispiel zu feiern, und auf einen Zyklus von lebenden Bildern vorzubereiten, die sich, begleitet und unterbrochen von passendem Gesang und Klavierspiel nun entfalten sollten. Da sehen wir denn im Bilde, in dem einfachen Rahmen einer Nähstube, welche Wandlungen die Mode seit fünf Jahrzehnten durchgemacht. Wir erblickten hübsche Erscheinungen in dem Kostüm der dreißiger Jahre (sie mahnten fast an noch frühere Zeit), hohe Frisuren, Schneppen, die auch schon einmal da gewesen, weitere Aermelblousen und natürlich die Krinoline nicht zu vergessen. Als die Bilder zu allgemeiner Belustigung vorübergezogen waren, wurden den Fräulein Geschenke der dankbaren Schülerinnen übergeben. Von dem hierauf von Allen nach der Melodie: „Es zogen drei Bursche zc.“ gesungenen heiteren Liede zur Feier des Tages dürfen wir verathen, daß es von einem männlichen Verehrer der Fräulein Scheffer verfaßt ist. Ein gemeinschaftlicher Kaffee schloß sich nun an, wobei sich die alten Kreise, die zusammen gelernt, wieder zusammen fanden, und nachdem noch eine der älteren Damen mit allen aus dem Herzen gesprochenen Worten zu einem Hoch auf die Jubilarinnen aufgefordert hatte, trennte man sich, allseitig befriedigt, über die schöne Feier. (S. M.)

Stuttgart, 29. April. Der von Herrn Habereitinger für nächsten Sonntag in Aussicht gestellte Ausflug nach dem Schwarzwald ist des zweifelhaften Wetters halber auf den nächsten Donnerstag, 6. Mai, den Himmelfahrtstag verschoben worden.

Gmünd, 27. April. Die Absicht hiesiger Geschäftsleute, Sonntag Nachmittags die Läden schon um 5 Uhr zu schließen, hat allgemeinen Beifall gefunden. Gegen 70 Geschäftsleute einigten sich zu gemeinsamer Durchführung des Projektes und wurde das Publikum in den Gmünder Lokalblättern ersucht, seine Einkäufe demgemäß einzurichten.

Viberaich, 27. April. (Warnung.) Ein trauriges Schicksal ereilte vor einigen Tagen einen Knecht, der von Altheim nach Ehingen fahren wollte. Er war etwas angetrunken und setzte sich, da der Wagen beladen war, auf die Deichsel. Während der Fahrt schlief er ein und fiel so unglücklich herab, daß das Wagenrad über seine Brust ging, und zum Unglück blieben gerade die Pferde stehen, als die ganze Warenlast auf dem Körper des Armen ruhte. Als Hilfe kam, stand das Rad noch auf ihm und mußte der Wagen erst zurückgehaust werden, um den Unglücklichen hervorzuziehen. Er wurde ins Krankenhaus nach Ehingen gebracht. An seinem Auskommen wird gezweifelt. (W. L.)

Baihingen a. G., 24. April. Der Stand der Saaten in hiesiger Gegend ist meist sehr befriedigend, die Futterkräuter, namentlich der Klee wachsen üppig heran. Aprikosen-, Pfirsich-, Kirschbäume, seit einer Woche auch die Birnbäume, zeigen sich nun



in herrlichem Blüthenschmucke; daß die Schlehnen ebenfalls so reichlich blühen, will man als gute Vorbedeutung für die Neben annehmen.

Neuenbürg, 30. April. (Wenn's Mailüsterl weht, weht im Wald draus der Schnee.) Die bisherige, so günstige Witterung hat nach dem mehrtägigen Regen gestern einen jähen Umschlag erlitten; die Temperatur kühlte sich merklich ab und der Regen war mit Schnee untermischt; auf den Höhen stürmisch. Heute früh waren die Waldungen etwas schneeig angehaucht bei 4° R., was sich aber bald bis auf 7° R. besserte. Für die erfreulich vorgeschrittene Vegetation schwebt man so nach zwischen Furcht und Hoffnung; es wäre jammerhade um die prachtvollen und üppigen Baumbüthen, wenn die kühle Temperatur länger andauern würde. Möge der Mai lieblicheren Einzug halten, dann kann alles wieder gut werden.

A u s l a n d.

Konstantinopel, 16. April. Vor einigen Tagen hat sich hier ein Raubansfall mit ganz besonders merkwürdigem Ausgange ereignet. Drei bis an die Zähne bewaffnete Diebe waren während der Nacht in das Haus eines Preußen gedrungen und hatten denselben unter der Drohung sofortiger Ermordung dazu bewogen, sich binden zu lassen. Der Gefangene überließ den Dieben seine goldene Uhr und vier türkische Pfund. Die damit nicht zufriedenen Diebe drohten dem Gefesselten abermals mit dem Tode, falls er ihnen nicht die Schlüssel zu seinem Gelde überliefere. Es blieb demselben keine andere Wahl, als den Schlüssel zu seiner Geschäftskasse auszuliefern, die sich im dritten Stock befand. Befriedigt eilten die drei Diebe nach dem oberen Stockwerk, um die Kasse zu öffnen. Die Frau des Preußen, welche die ganze Szene vom Nebenzimmer mit angeschaut hatte, öffnete jetzt behutsam die Thür und schnitt die Bande ihres Mannes entzwei; nachdem die beiden sich mit Revolvern bewaffnet, schlüpfen sie den Dieben geräuschlos nach, überrannten sie bei der Theilung des Geldes und schossen, kurz besonnen, zwei derselben nieder, worauf der dritte seine Waffe niederlegte und kläglich um sein Leben bat. Der Preuze lehrte nunmehr den Stiel um, band den Dieb fest, ließ denselben unter Ueberwachung seiner mit einem Revolver bewaffneten Frau zurück, eilte zur nächsten Zapfthe-Wache von Mesquere und verlangte den befehlshabenden Offizier zu sprechen. Man theilte ihm mit, daß derselbe gerade abwesend sei; man suchte die beiden Unteroffiziere, allein keiner derselben ist aufzufinden. Unser Preuze requirirte vier Zapfthe's und führt dieselben nach seiner Wohnung, um ihnen die Diebe auszuliefern. Im dritten Stockwerk angekommen, befinden sich die erstaunten Zapfthe's ihrem an Händen und Füßen gebundenen Offizier und zwei erschossenen Unteroffizieren gegenüber. Diesem Wiedersehen machte die Gattin des Preußen resolut ein Ende, indem sie ihren Mann auffordert, mit ihren erprobten Revolvern die Zapfthe's zu vertreiben. Gesagt, gethan. Jetzt eilt der Preuze nach seinem Generalkonsul, dessen Kawaffen das diebische Aleeblatt, den gebundenen Offizier und die

erschossenen Unteroffiziere, nach dem Generalkonsulat schaffen.

Miszellen.

Die Geschichte vom Schnepfendreck.

Saßen da einmal der Jäger Bartl, wegen seines großen Durstes weit und breit bekannt, und der Buchenhofbauer in der Dorfschenke hinter dem Krüge beisammen und plauderten eifrig über Jagd und Wild, denn der Buchenhofbauer hatte eigene Jagdgerechtsame auf seinen Besitzungen und war nicht wenig eiferüchtig auf seinen Ruf als guter Schütze. Nur die Schnepfe hatte bis dahin seinem berüchtigten Blei noch zu entgehen gewußt; ja er konnte sich nicht einmal rühmen, mit leiblichen Augen eine solche gesehen zu haben. Desto mehr aber hatte er von ihr erzählen hören, und auch die sonderbare Währ war ihm nicht fremd geblieben, daß von diesem Vogel das am besten zu essen sei, was man bei Zubereitung des andern Geflügels wohlweislich und sorgfältig entfernt. Mit Vorliebe kultivirte Bartl dieses Thema auch heute; der Buchenhofbauer sah ihm, andächtig laufend, gegenüber und als der listige Jägermann, wie schon öfters, mit der Phrase schloß: „Wer noch keine Schnepfe geschossen, ist kein richtiger Jäger, und wer kein Schnepfendreck gegessen, der weiß auch nicht, was gut ist,“ worauf der übliche Faustschlag zur Bekräftigung auf den Tisch niederfiel, da versprach ihm der nach Schnepfendreck lüsterne Bauer zwei Thaler Schutzgeld, falls es Bartl dahin brächte, daß er selbst eine Schnepfe schöße. Das war es, was Bartl gewollt. Seit zwei Tagen schlummerte in den mysteriösen Tiefen seines Auckiades eine kleine Ohreule, die sich zufälliger Weise in den Drohnen gefangen, und mit deren Hilfe setzte er nun einen geradezu teuflischen, eines alten Jägers vollkommen würdigen Plan ins Werk.

„Wir haben heute noch die schönste Zeit, auf den Strich zu gehen“, meinte der Schlantopf nach einigem Bedenken, „auf der Sulzschneuse ist ein guter Platz, und wenn wir früh genug heimkommen mit einer Schnepfe, so wil ich Dir auch noch den Dreck nach allen Regeln der feinen Kochkunst herrichten.“

Führte der Bartl also den Buchenhofbauer auf die Sulzschneuse und belehrte den ziemlich „Angeheiterten“ folgendermaßen über sein Verhalten: „Jetzt paß auf; wenn d'Vögel j'fingen aufhören, so um's Gebetläuten rum, nachher schaug'st fleißig in d'Höh! Kommt dann so a taubengroßer Vogel daherg'strichen, so ist's a Schnepf! Halt eam gut auf'n Grind, denn so a Kerl braucht einen teuflischen Schuß! Hast a doppelte Pulverladung g'nommen, wie ich Dir g'lagt hab?“ Der Bauer bejaht und setzt sich in Positur, während sich Bartl ein paar hundert Schritte weiter unterhalb behaglich ins Moos streckt und guten Muthes der Dinge wartet, die da kommen würden. Grad, wie es in Schleedorf zum Gebel laut, kracht es hummhaarig beim Buchenhofbauer. „Hast an Schnepf?“ schreit der herzuellende Jäger schon von Weitem.

(Schluß folgt.)

Ueber den Aufenthalt des deutschen Kronprinzen auf der Wartburg wird der „Nat. Ztg.“ unterm 26. d. M. aus Eisenach geschrieben: Auf der Wartburg ist es auch bei Tisch gut deutsch hergegangen, als der Kronprinz dort sein Zelt aufgeschlagen hatte. Der Großherzog hatte eine Speisekarte aufstellen lassen, die wohl werth ist, in Deutschland als Muster zu gelten; dieselbe lautet wortgetreu:

„Ebenchen Zettel im Palas („Palas“ ist der historische Name für das Landgrafenhaus der Wartburg) uf Wartburg. Anno domini 22. April 1880. Motto: Hunger ist der beste Koch.

Eine schöne köstliche Suppen von Haselhuhn nach königliche Art.

Blau gelottene Forellen und frische Butter darub gegossen, dazu gebete Schnittter. Ein Rindbraten nach hispanische Art mit Kräuter bestreuet nach alter Sitt, und allerley Gemis.

Eine kalte Gans-Bastete us Straßburg mit einer Gallert von guten Win, wohl gut zu schawen und zu schmecken.

Ein Ruckbrätlein von einem Gletbt, sein gepickt und warm auf den Tisch geben dazu Salade, russisch und italiisch.

Ein Gemüs von Aepers in brühbefet.

Eine Unperische Turten, warm mit vielen Früchten gemacht.

Ein Bär in eis gefroren mit Burgwaffeln in gar alter Form gebaden.

Lüven gebaden von Zucker mit guten Bilden und gefüllt.

Rosinen, Mandelkern und ingber von India dem Lande in Honig.

Auch allerley überzogen Confect so man erdenken kann.“

(Auch ein Rausch.) In einem Wirthshaus zu Bleicherode (Kreis Nordhausen) war einem Schwein, ob aus Unvorsichtigkeit oder Muthwillen, mag dahingestellt bleiben, eine größere Quantität Lagerbier in den Trog gegossen worden, wie es beim Verzapfen und Ueberlaufen der Gefäße als sogenanntes Tröpfelbier übrig geblieben. Die Hausfrau, die zufällig Nachmittags nach den Thieren sehen will, findet das eine am Boden liegend; es erhebt sich zwar, beginnt aber nach dem ersten Schritt wieder zu taumeln und fällt bewegungslos nieder. Man glaubt das Schwein sehr krank und schiebt zum Thierarzt; denn das Mädchen, oder wer der Urheber war, erschrocken über die Wirkung, wagte nicht die wahre Ursache zu gestehen. Der Thierarzt erkannte sofort, daß das Thier nicht krank, sondern einfach — betrunken sei. Man möge es seinen Rausch ausschlagen lassen, es werde am folgenden Tag wieder munter sein. Und so geschah es auch. Die Quantität des genossenen Bieres war ziemlich beträchtlich, ca. 5—6 Seidel. Späthast war die Wirkung: so oft man dem Thiere einen Topf kalten Wassers über den Kopf goß, schien ein behagliches Grunzen dem Wohlthäter für diese Prozedur zu danken.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. April 1880.

20-Frankenstücke . . . 16 M 16 S

Mit einer Beilage.

